

Die Exodus Erzählung, wie sie im Buch Exodus (Teil der Thora) aufgeschrieben ist thematisiert den Auszug des Volkes Israel aus Ägypten und damit die Befreiung aus der dort erlebten Sklaverei ca. 1400 v. Chr.¹ . Mit Mose, der von Gott dazu berufen ist, die Hebräer aus Ägypten zu führen, beginnt für das Volk eine ca. 40 Jahre dauernde Wüstenwanderung, die durch Zeiten der Rebellion, Gabe der 10 Gebote am Berg Sinai (Zehn Worte), Formung der Gruppe zur Volksgemeinschaft, geprägt sind.

Mit dem Begriff ‚Exodus‘, dem ‚Auszug‘ der Israeliten aus Ägypten, wurde eine Fluchterfahrung, die immer die Hoffnung auf völligen Neubeginn beinhaltet, zum Inbegriff und Synonym für Befreiung rechtloser und unterdrückter Menschen schlechthin. So berief sich u. a. Martin Luther King in der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung immer wieder auf die Exodus Geschichte, und auch bei der südamerikanischen Befreiungstheologie findet man Parallelen dazu.

Das jüdische Volk feiert die Erinnerung an die Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten jedes Jahr im **Pessach Fest**. Es beginnt mit dem **Sederabend**, an dem der heimlichen und eiligen Flucht aus Ägypten mitten in der Nacht gedacht wird. Die Feier endet mit dem Gruß „**Nächstes Jahr in Jerusalem**“. Dieser Gruß bringt immer wieder die Hoffnung zum Ausdruck: Auch wenn wir Sklaven sind, können wir nächstes Jahr frei sein und uns in Jerusalem treffen.

Nächstes Jahr in Jerusalem

In jüngster Zeit ruft eine kürzlich veröffentlichte Korrespondenz zwischen dem Kremlkritiker Alexej Nawalny und Natan Scharanski² erneut den ‚Exodus‘ Gedanken, als Hoffnung auf Befreiung aus politischer Unterdrückung, ins Gedächtnis zurück.

Die Netzseite „The Free Press“ veröffentlichte die Korrespondenz³. Demnach schickte Nawalny zwei Briefe an Scharanski. Im ersten vom 3. April 2023 bezog er sich auf das Buch „Keine Furcht vor dem Bösen“ (Fear No Evil, Natan Scharanski), in dem Scharanski seine Haft schildert. Das Buch habe ihm Mut gemacht, schrieb Nawalny.

Scharanski schrieb in einer Antwort, er bewundere Nawalny für seinen Mut. Er wünsche ihm, dass er seine innere Freiheit bewahre. *„Indem Sie im Gefängnis eine freie Person bleiben, inspirieren Sie, Alexej, die Seelen von Millionen Menschen weltweit.“*⁴

Scharanski ergänzte, er verfasse diesen Brief kurz vor Beginn des jüdischen Passahfestes. Damit feierten Juden in aller Welt die Befreiung aus ägyptischer Knechtschaft. *„Ich wünsche Ihnen, Alexej, und ganz Russland einen möglichst schnellen Exodus.“*⁴

Navalny schließt seinen ersten Brief in der Korrespondenz mit Scharanski mit dem Satz ‚Nächstes Jahr in Jerusalem‘ :

*„Für mich habe ich aus dem Buch notiert: **L’Shana Haba’ah B’Yerushalayim...** (Nächstes Jahr in Jerusalem)*

Ihr

*Alexej Navalny*⁴

Das Zitat, mit dem Nawalny seinen Brief schließt, ist der Satz, den Juden jedes Jahr beim Pessach-Seder sagen. Berühmt wurde der Satz aus Scharanskis Mund, als er 1978 von einem sowjetischen Gericht zu 13 Jahren Gefängnis verurteilt wurde. *„Dem Gericht habe ich nichts zu sagen. Zu meiner Frau und dem jüdischen Volk sage ich: Nächstes Jahr in Jerusalem.“*

Aus dem Antwortbrief Scharanskis:

„Ich wünsche Ihnen, dass Sie sich Ihre innere Freiheit bewahren – wie schwer es körperlich auch sein mag.....

Übrigens schreibe ich Ihnen am Tag vor Pessach – dem Fest der Befreiung der Juden aus der ägyptischen Knechtschaft vor 3.500 Jahren. Das ist der Beginn unserer Freiheit und unserer Geschichte als Volk. An diesem Abend sitzen Juden aus aller Welt am Festtagstisch und lesen die Worte: „Heute sind wir Sklaven – morgen sind wir freie Menschen. Heute sind wir hier – nächstes Jahr in Jerusalem“.

*An diesem Tag sitze ich beim Festmahl und trage eine Kippa, die mein Zellengenosse, ein ukrainischer Häftling im Gefängnis von Chistopol, vor 40 Jahren aus meinem Fußabtreter gemacht hat. So verdreht ist alles auf dieser Welt! Ich wünsche Ihnen, Aleksei, und ganz Russland einen schnellstmöglichen Exodus.“*⁴

Exodus ist nicht nur eine Geschichte, sondern die Hoffnung, dass das Leben des einzelnen und eines Volkes in Freiheit möglich ist und Gestalt gewinnen kann.

¹ Leben in Ägypten, Auszug aus Ägypten, Wüstenwanderung, Gesetzesgabe, Bau des Heiligtums.

² Der Menschenrechtsaktivist Nathan Scharanski wurde 1977 wegen angeblicher Spionage zu Zwangsarbeit verurteilt, 1986 kam er aus dem sibirischen Lager frei und wanderte nach Israel ein.

³ https://www.thefp.com/p/navalnys-letters-from-the-gulag?utm_source=%2Fsearch%2Fnavalny%2520scharansky&utm_medium=reader2, Stand 03.07.2024

⁴ Aus der *Korrespondenz*, übersetzt von Tina Borkenhagen aus der englischen Dokumentation bei „*The Free Press*“. Abgedruckt in: <https://www.welt.de/kultur/article250171162/Nawalny-Ich-moechte-einer-der-letzten-werden-die-gezwungen-sind-das-zu-ertragen.html> Stand 08.07.2024 Die Korrespondenz fand im März bis April 2023 statt.